

Parnassius apollo L. ab. rubrofasciata ab. n.

Von Direktor Franz Fagnoul, Freiburg i. Br.

Das eigentliche Aberrationsmerkmal dieser neuen Form liegt auf der Hinterflügelunterseite. Die Subkostal- und Medianocelle sind mit ziemlich breitem, rotem, schwarz umrandetem Steg verbunden. Type: 1 ♂ var. *marcianus* Pagenstecher gefangen im Höllental (Schwarzwald) am 20. Juli 1920 von Herrn Albert Faller Freiburg i. Br., in meiner Sammlung. Das eigenartige Gesamtbild des Falters läßt eine Beschreibung desselben, insoweit es sich um bemerkenswerte, vom *marcianus*-Typus abweichende Charaktere handelt, als berechtigt erscheinen Spannweite 64 mm, Grundfarbe statt grünlich-weiß, weißlich-crème. Vorderflügel oberseits: Subkostalfleck, Subkostalfleckverbindung, oberer und unterer Medianfleck zusammenhängend und unnormal breit, Hinterrandfleck ebenfalls sehr breit; Diskalfleck klein, die ab. *quincunx* Bryk bildend, jedoch im Gegensatz zu einer fast regelmäßigen Verblüssung dieses Fleckes bei der *quincunx*-Form,¹⁾ dicht tiefschwarz beschuppt. Mittenzellfleck stark verschmälert. Subkostalfleck, oberer Medianfleck und Hinterrandfleck unterseits rot gekernt. Hinterflügel oberseits: Die vergrößerten Ocellen sind groß weißgekernt (eine bei *marcianus* Pagenstecher ganz auffallende Erscheinung) und mit einem schwarzen Steg (= ab. *cardinal* Schultz) verbunden. Die Subkostalocelle ruht breit auf der ersten Radialader, die Medianocelle hängt ebenso breit an der ersten Medianader und die sonst kräftige schwarze Umrandung der Ocellen ist an diesen beiden Adern fast verschwunden, sodaß es den Anschein hat, als dränge das Rot der beiden Augenspiegel auch oberseits nach einer Verbindung wie unterseits für ab. *rubrofasciata* Fagnoul charakteristisch. Der korrespondierende schwarze Steg oberseits zeigt jedoch keine Spuren von Rot. Der obere Kubitalfleck ist vorhanden (= ab. *ampliusmaculata* Verity) und nur durch die erste Kubitalader von der Medianocelle getrennt, er bildet mit dem Kubitalfleck, der rot gekernt ist (= ab. *semidecora* Bryk) und dem unteren Analfleck ein zusammenhängendes, gleichmäßig breites Band. Hinterflügel unterseits: Die roten Basalflecken sind übermäßig vergrößert, die drei ersten wie bei der Type von ab. *dilatata* Thierry Mieg, der vierte Basalfleck bleibt hinter ab. *dilatata* T. M. zurück, jedoch wie bei dieser ebenfalls scharf umgrenzt weißgekernt. Der zweite Basalfleck und die Subkostalocelle laufen breit ineinander und bilden so eine sehr schöne unterseitige ab. *lacrimans* Marsch. (bei der Type oberseitig). Die Subkostal- und Medianocelle sind mit dem vorerwähnten, für die neue Abart charakteristischen roten Steg verbunden. Letzterer Ocelle schließen sich ohne jede Unterbrechung, wenn von der tangierenden ersten Kubitalader abgesehen wird, die zusammenhängenden beiden Kubitalflecken nebst Analfleck an. So entsteht ein von der Vorderflügelwurzel bis zum Hinterrandfleck sich hinziehendes rotes (nur durch die *lacrimans*-Erscheinung im Basalteil geschwärztes) Band, das beiderseits schwarz umrandet ist. Die Medianocelle bildet useits die ab. *graphica* Stichel (Bei var. *marcianus* ist diese aberrative Erscheinung nicht nur oseits

¹⁾ Nach Bryk; ich habe bisher nur wenige ab. *quincunx* Bryk gesehen, ohne eine auffällige Verblüssung des Diskalfleckes beobachtet zu haben.

höchst selten — ich kenne bisher nur 2 Exemplare und einen Übergang hierzu — sondern auch useits.) die beiden Kubitalflecken und der Analfleck sind zu einem einzigen sehr breit angelegten Zeichnungselement verschmolzen (= ab. *Kailasiphanus* Bryk). Die ab. *Marschneri* Bryk wird insofern übertroffen, als nicht nur der Analfleck und der untere, sondern auch der obere Kubitalfleck weiß gekernt sind, letzterer allerdings nur schwach. Ich benenne diese Aberration nicht, weil sie zweifellos eine Begleiterscheinung der Gesamt aberration des Tieres ist und es, solange nicht weitere Belegstücke vorliegen, fraglich erscheint, ob sie selbständig auftritt. Die ab. *rubrofasciata* Fagnoul zeigt insofern eine andere Entwicklungsneigung, als die berühmte ab. *dilatata* Thierry — Mieg (bekannter unter dem Namen *Wiskotti* Oberthür. — Var. *Wiskotti* O. ist jedoch eine gute Varietät, die mit *dilatata* T. M., deren Type sich in der Wiskott'schen Sammlung befindet, nichts zu tun hat.) als bei ersterer die übertriebenen roten Zeichnungselemente eine queradrige Richtung einschlagen, während bei letzterer eine längsadrige Ausbreitung des Rot vorliegt. Das Bemerkenswerteste an dem seltsamen, überreich gezeichneten Falter ist die Tatsache, daß es sich um ein ♂ handelt. Uebertriebene Ornamentierungs-Aberrationen unter weitgehendster Ausdehnung der roten Färbung sind m. W. bis jetzt nur bei ♀♀ beobachtet worden. Das Gesamtbild des Falters macht, abgesehen vom eindeutig männlichen Abdomen, einen sehr ausgeprägt weiblichen Eindruck.

Kleine Mitteilungen.

Die Erbeutung der Raupe von *Cirrhoedia xerampelina* Hb. Vor Jahren strich ich ältere Eschenbäume in der Nähe zahlreicher fast verblühter Weidenkätzchen an, um einen Vergleich über die Anziehungs-kraft zwischen diesen und Köder auf die ersten Frühjahrsnoctuiden anzustellen (der übrigens zu Ungunsten des Köders ausfiel). Ich entdeckte beim Anstreichen in der Abenddämmerung mehrere Raupen, die die Eschenstämme hinaufkletterten, die sich als *xerampelina*-Raupen herausstellten. An den folgenden Tagen suchte ich um die Zeit der einbrechenden Dunkelheit wiederholt die Eschenstämme ab und fand im ganzen 15 ziemlich erwachsene Raupen. Verschiedene Freiburger Sammler haben seitdem aufgrund dieser Erfahrung mit Erfolg die *xerampelina*-Raupen in Anzahl gesammelt und gezüchtet, während der Schmetterling selbst nur äußerst selten im Freien gefunden wurde. Meine Tiere nagten ihnen gegebene ziemlich entwickelte Knospen an, schickten sich jedoch bald zur Verpuppung an. Die Puppen ergaben alle Falter normaler Größe. Das in den Schmetterlingswerken angegebene Vorkommen der Raupe von *C. xerampelina* Hb. im Juni an Eschen stimmt für die hiesige Gegend nicht, wenigstens nicht als Regel.

Franz Fagnoul, Freiburg i. Br.

Zucht von *Arctia casta* Esp. aus dem Ei. Am 25. Mai 1922 fand ich am Kaiserstuhl ein Weibchen des in Baden sehr seltenen Falters *Arctia casta* Esp. Das Tierchen sah noch sehr frisch aus, war aber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Badischen Entomologischen Vereinigung Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1923-1924

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Fagnoul Franz

Artikel/Article: [Parnassius apollo L ab. rubrofasciata ab. n. 28-29](#)